

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preis: 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 216.

Montag, 16. September 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Kellner bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der latet. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabebetages 10 Vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Bauer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rasanienstraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das unterzeichnete Königl. Amtsgericht bedarf für das Jahr vom 1. Oktober 1901 bis mit 30. September 1902 ungefähr

1000 Hektoliter Coaks,
1000 „ beste böhmische Mittelbraunkohlen II,
40 „ Steinkohlen.

Die Lieferungsbedingungen sind an Kassenstelle der unterzeichneten Behörde — Zimmer Nr. 10 — einzusehen, woselbst bis 28. September l. J. versiegelt, auf dem Briefumschlage mit „Lieferung von Holzmaterial“ bezichnete Preisangeboten angenommen werden. Die Auswahl unter den Geboten bleibt vorbehalten.

Königliches Amtsgericht Riesa, am 11. September 1901.

Die Gemeindeanlagen auf den 3. Termin dieses Jahres sind bis längstens den 1. Oktober laufenden Jahres an die Stadtsteuererhebung abzuführen.

Riesa, am 14. September 1901.

Der Rath der Stadt Riesa.

Voeters.

Freitag, den 20. und Sonnabend, den 21. September 1901 finden bei uns wegen Reinigung der Geschäftsräume nur unausschlebbare Sachen Ihre Einlieferung.

Im Königl. Standesamt werden an beiden Tagen Anzeigen über Todgeburt und Sterbefälle vormittags von 8 bis 9 Uhr angenommen.

Der Rath der Stadt Riesa, am 16. September 1901.

Voeters.

R.

Bekanntmachung.

Für die hiesige Schule werden 10 Stück zweifelhafte Schulbücher gebraucht. Offerten sind bis zum 20. September an den Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch Näheres zu erfahren ist.

Wetba, den 15. September 1901.

H. Mann.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erbitten uns bis spätestens

Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages.

Die Geschäftsstelle.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 16. September 1901.

— Infolge Unvorsichtigkeit einer Stallwache war am Sonnabend Abend in dem Stalle der 2. Batterie des 3. Feld-Art.-Reg. Nr. 32 ein kleiner Brand entstanden, der glücklicherweise durch schnelles Eingreifen der Mannschaften bald gelöscht wurde, doch hatten zwei Pferde leichte Brandwunden erhalten. — Schwere betroffen wurde vorige Woche durch ein Schadenfeuer in Ralgen eine Batterie des 6. Feld-Art.-Reg. Nr. 68, die anlässlich des Wanders dort verquartiert war. Während der Nacht kam in der zum Rittergut gehörigen, aber anderweit verpachteten Scheune, der sogenannten Schmelde Feuer aus und brannte nieder, wobei selber zwei in dem Gebäude eingestülpte Pferde getötet wurden und verbrannten. — Die Drillsprache konnte, wie man hört, bei dem Brande erst verspätet in Thätigkeit gebracht werden, weil, als sie glücklich an die Brandstätte gebracht war, man die Schlauchleitung vergessen hatte und als diese herbeigeholt war, man wiederum bemerken mußte, daß dazu das Mundstück fehlte und abermals erst besonders nachgeholt werden mußte.

— Das Concert, das gestern zur Einweihung des neuerbauten Saales des Bahmann'schen Gasthofes in Ranschitz stattfand, war recht zahlreich besucht und insbesondere wohnten demselben auch viele Riesaer bei. Das Concert selbst wurde vom Trompetencorps des 3. Feld-Art.-Reg. Nr. 32 unter persönlicher Direktion seines geschätzten Stadstrompeters, Herrn W. Günther, in bekannter trefflicher Weise ausgeführt und fand beifällige Aufnahme. — Allgemeine Anerkennung fand und verdient die neue und geräumige, von der Firma R. O. Helm, hier erbaute Saal. Herr Bahmann hat damit ein allen Anforderungen der Neuzeit entsprechendes Local geschaffen, das mit zu den schönsten der Umgebung gehört. Bei der ausserordentlichen und guten Bewirthung, die man im Bahmann'schen Gasthofe findet, wird sich lehrer durch den Neubau nunmehr sicher noch vermehrte Frequenz zu erfreuen haben.

— Der Turnverein veranstaltete gestern für seine Mitglieder auf dem Turnplatz an der Rasanienstraße ein Wettturnen, an dem sich etwa 15 Turner beteiligten. Das Resultat wird bei dem nächsten Sonntag stattfindenden 41. Sitzungsfeste, aus Anlaß dessen nachmittags Schauturnen und Abends im „Wettiner Hof“ Ball stattfinden, bekannt gegeben werden.

— Die vergangenen Sonnabend, den 14. September, im Hotel zum Kaiserhofe hier stattgehabte Versammlung von Mitgliedern mehrerer Bezirksvereine vom Landesverbande Sachsen des Deutschen Lehrervereins für Naturkunde war von ungefähr 50 Personen besucht. Der Vorsitzende des Landesvereins Sachsen, Oberlehrer Böding aus Dresden, begrüßte die Erschienenen und wies darauf hin, daß der 14. September für Freunde der Natur und der Naturwissenschaften insofern ein beachtenswerther sei, als am 14. September 1789 der geniale Naturforscher Alexander von Humboldt das Licht der Welt erblickt habe. Von den nach Humboldt's Tode im Jahre 1859 gegründeten Humboldtvereinen, die sich damals die Aufgabe gestellt haben, in Humboldt's Geistes weiter zu arbeiten, besteht jetzt nur noch wenige; aber sie sind in andere Bahnen getreten und verfolgen zur Zeit ganz andere Zwecke. In Humboldt's Fußstapfen ist Rothmüller getreten. Er hat sich hauptsächlich die Aufgabe gestellt, die Naturwissenschaft zu popularisieren und naturwissenschaftliche Kenntnisse unter dem Volke zu verbreiten, und in diesem Sinne will der Deutsche Lehrerverein für Naturkunde wirken; zu diesem Zwecke hat auch Dr. Lang in Stuttgart die Rothmüller'sche Zeitschrift: „Aus der Heimath“ wieder aufleben

lassen. Nach dieser Ansprache hielt Lehrer G. Werner aus Dösch einen Vortrag über das Thema: „Kleinlebensleben im Teich.“ Vortragender verbreitete sich zunächst über seine eigenen interessanten Beobachtungen betreffs der Lebensweise verschiedener im Wasser lebenden Weichthiere (Fisf- und Lechtmuschel, Wasser- und Schleierchen (Wasser- und Taumelkäfer, Wasserwanzen, Wasserläufer, Wasserfliegen, Wasserfliegenlarven, im Wasser ihr Leben führenden Larven von Schmetterlingen, Eintagsfliegen und Kieflingern), des Säugetierpolypen und des Säugetier-schwammes, gab dann eine geschichtliche Uebersicht über die Art und Weise der Forschungen mehrerer bedeutender Naturwissenschaftler (Deuvenhove, Ehrenberg, Darwin u. a.) auf dem Gebiete des noch jungen Wissenszweiges der Säugetierforschung (Binnmologie) und wies schließlich auf die praktische und wissenschaftliche Bedeutung der Ergebnisse dieser Forschungen, wie auch auf den idealen Nutzen hin, den sie im Gefolge haben. Zu dem höchst anregenden Vortrage brachten Seminar-Oberlehrer Mey aus Dösch und die Lehrer Lehmann und Wilsch, beide aus Dresden, ergänzende Hinweise, die Pflanzenforschung und das periodische Auftreten des Wasserpolypen und anderer Wasserbewohner aus dem Teich- und dem Pflanzenreich, z. B. der Wasserpest betreffend. Herr Bureauassistent Schneider aus Riesa hatte eine reichhaltige Sammlung selbstgeernteter und meist selbstgezüchteter Schmetterlinge zur Ansicht aufgestellt, die allgemeine Anerkennung fand. Herr Schneider gab die nöthigen Erläuterungen und wies auch darauf hin, daß erst aus hiesigen Raupen die schönsten Schmetterlinge entstehen, und daß auch das umgekehrte Verhältniß stattfindet. Nicht ganz ohne Erfolg habe man sich in neuerer Zeit bemüht, Mittel zu finden, um eine willkürliche Färbung der gezüchteten Schmetterlinge hervorzubringen. Lehrer Stimant aus Großenhain wies auf die große Mannigfaltigkeit in Farbenpracht und Größe und im Unterschiebe zwischen Männchen und Weibchen vieler Schmetterlinge und anderer Insekten hin und erwähnte eine Anzahl interessanter Fälle der sogenannten Mimikry oder Nachahmung gewisser Insekten. Es ist dies eine eigenthümliche Schutz-färbung, wodurch die Thiere ihren Verfolgern entgehen. Zum Schluß der Versammlung wurde von mehreren Seiten dankbar anerkannt, daß auch Personen, die dem Lehrstande nicht angehören, im Sinne des Vereins wirken und theilweise Mitglieder desselben geworden sind. Es müsse daraus hingewirkt werden, noch mehr derartige Mitglieder zu gewinnen; trotz seines Namens sei der Verein nicht nur für Lehrer bestimmt; er solle ein Verein sein, in dem Naturfreunde aus allen Ständen sich zusammenfinden, um einander gegenseitig die Kenntnisse zu erweitern und die Liebe zur Natur in der Heimath zu pflegen. Selbst ganz schlichte Leute aus dem Volke haben oft von Einzelgelenken in der Natur genauere und bessere Kenntnisse als berühmte Gelehrte. Es ist erfreulich, daß dem Deutschen Lehrervereine für Naturkunde bereits viele Herren aus den verschiedensten Ständen, z. B. Geistliche, Aerzte, Apotheker, Gärtner angehören; aber es ist dahin zu wirken, daß die Mitgliedschaft nach dieser Richtung hin noch erweitert werde.

— Nach den im sächsischen Personalatlas enthaltenen Bestimmungen kann bekanntlich den Inhabern von einsachen und Rückfahrkarten u. die Benutzung einer anderen, als der in den Fahrkarten bezeichneten, dieselben Stationen verbindenden Strecke von dem Stationsbeamten gegen Umschreibung gestattet werden, wenn die zu benutzende Strecke länger oder ebensolang als die in den Fahrkarten bezeichnete Strecke ist. Zur Erleichterung derartigen Umschreibungen sollen nun künftig diejenigen Stationen, wo öfter Reisende solche Anträge stellen, mit einem besonderen Vordrucke ausgerüstet werden. Durch die Benutzung dieser

Vordrucke zu Umschreibungen wird nicht nur eine schnellere Abfertigung der Reisenden ermöglicht werden, sondern es kommen auch die durch die Umschreibung oft eintretenden Unbequemlichkeiten der Aufschriften auf den Fahrkarten in Wegfall. Die umgeschriebenen Fahrkarten werden alsdann auf der Vorderseite nur noch mit der Angabe „Umschrieben“ versehen.

— Das „Dresdner Journal“ weist mit Rücksicht auf fortgesetzte Anfragen darauf hin, daß das königliche Ministerium des Innern bereits durch Verordnung vom 25. Juli 1899 der Rostocker Vieh-Vericherungs-Gesellschaft a. G. zu Rostock den weiteren Geschäftsbetrieb in Sachsen untersagt hat.

— Am 1. October tritt auf den sächsischen Staatsbahnen und den mitverwalteten übrigen Eisenbahnen der Winterfahrplan in Kraft. Nähere Auskunft erteilen vom 16. September ab die Stationen und Auskunftsstellen. Bei Welsen ist auch der neue Fahrplan in Buchform zum Preise von 10 Pfg. und in Ausdrucksform zum Preise von 50 Pfg. verlässlich.

— Vom 1. October ab dürfen die älteren Wechselstempelzeichen nicht mehr angewendet werden. Hierunter sind zu verstehen die in grüner Farbe hergestellten Marken von 1 Mk. ab aufwärts, sowie diejenigen Marken bis zum Betrage von 50 Pfg., auf denen sich ein Vordruck der beiden ersten Ziffern der Jahreszahl im Datumvermerke befindet. — Die nach dem 1. October aber noch in den Händen des Publikums sich befindenden Wechselstempelzeichen der oben bezeichneten Sorten werden bei allen Postanstalten gegen Marken neuer Ausgabe umgetauscht.

— Die diesjährige Bußtagssollekte, die dem Landesverein für Innere Mission zufällt, hat einen Betrag von rund 22 100 Mark ergeben. Sie dient zur Unterhaltung der Anstalten der Inneren Mission in Sachsen.

— Wochenplan der Dresdner Hoftheater, Opernhaus: Dienstag: Das Rheingold. — Mittwoch: Der Barbier von Sevilla. — Donnerstag: Die Walküre. — Freitag: Rigoletto. — Sonnabend: Siegfried. — Sonntag: Alceste. — Schauspielhaus: Dienstag: Der geheime Agent. — Mittwoch: Das Käthchen von Heilbrunn. — Donnerstag: Zum 1. Male: Heroshaal. — Freitag: Tartuff. — Der eingebildete Kranke. — Sonnabend: Heroshaal. — Sonntag: Jrluh.

— Bei der nunmehr beginnenden Reise der Weintrauben dürfte es angebracht sein, auf eine praktische Vogelscheuche aufmerksam zu machen, die sich sehr leicht herstellen läßt. An einen ziemlich großen Korb befestigt man an den gegenüberliegenden Enden ein Stück Spiegelglas und spickt den übrigen Theil des Korbes mit möglichst vielen, grell gefärbten Federn. Hierauf wird der Korb an zwei gedrehten Rosthaaren freischwebend aufgehängt, so daß sich das Ganze in fortwährend drehender Bewegung befindet. Die Vögel zeigen vor der glänzenden Vogelscheuche auffallende Furcht und meiden daher diese Stellen.

— Keine Obstreste auf die Straße werfen! Wie be-rechtigt diese so oft in der Presse erhobene Warnung ist, beweist folgender Vorfall: Am Dienstag trat auf der Heleneustraße in Limbach ein Knabe unversehens auf eine auf dem Trottoir liegende Pflaume, kam zu Fall und zog sich einen Oberschenkelbruch zu.

Dösch, 14. September. Der Dösch'sche Feuerlöschverein für Prediger zählte am Ende seines 76. Vereinsjahres (31. Mai 1901) 1859 Mitglieder, von denen 138 mit 3000 Mk., 362 mit 6000 Mk., 1205 mit 9000 Mk., 55 mit 12 000 Mk. und 99 mit 15 000 Mk. versichert waren. Davon waren 1263 aktive Mitglieder, 61 Professoren und Lehrer, 2 im Dienste

sonst zu verweisen!

der Luften Mission, 140 Ometzen, 392 Mitteln und das Pferdgeschlecht. Für 10 Brandstätten waren insgesamt zu bezahlen 617 Mk. An Steuer wurden erhoben für je 3000 Mark 1 Mk. mit einem Gesamtbetrag von 5051 Mk., wovon 3015 Mk. auf Verwaltungsaufwand entfallen. 500 Mk. wurden dem Reservefonds, der allmählich bis zu 5000 Mk. anzusammeln ist, überwiesen. Vorsitzender des Vereins ist H. Reuß in Jagna bei Ostrau.

Mägeln, 14. September. In Folge der herrschenden Dunkelheit ist am Donnerstag Abend der Handarbeiter Hermann Richter von hier an der Altmägeln Brücke ins Wasser gestürzt und ertrunken.

Stebenlehn. Das hiesige Wochenblatt schreibt: „Die Neupflasterung des Marktplatzes ist vollendet, auch die Aufstellung eines schönen vierseitigen Randelobers ist ausgeführt. Ueber das nunmehrige Aussehen unseres Marktes herrscht nun eine Stimme des Lobes, namentlich sprechen sich Auswärtige recht günstig aus. Ausdrücke, wie „Stebenlehn sieht gegenüber Woffen wenigstens wie eine Stadt aus“, kann man hier hören. Hoffentlich erfüllen sich mit der Zeit auch noch die Wünsche bezüglich industriellen Aufschwunges, so daß wir noch auf den Weg zu einer Groß- oder Weltstadt gelangen.“ — Stolz steht ich den Spanier!

Dresden. Ein mächtiges Großfeuer zerstörte am Sonnabend in den zeitigen Morgenstunden den größten Teil des großen Dampfmaschinenwerks von Dürichen unweit des „Schäfershauses“. Das Feuer pflanzte sich durch den überall liegenden Holzstapel mit unglaublicher Schnelligkeit fort. Obwohl die Arbeiter sofort den Brand mit aller Kraft bekämpften, gewann dieser in wenigen Minuten einen gewaltigen Umfang. Durch Verbindungswege hatte das Feuer alsbald auf das nebenliegende zweite Sägewerk übergesprungen, wo ihm wiederum durch leicht entzündliche Stoffe reichliche Nahrung gegeben wurde. Der Brand hatte beim Eintreffen der Feuerwehr auch das Maschinen- und Kesselhaus ergriffen. Es herrschte eine kolossale Gluth. Große Gefahr brachte der von Flammen rings umgebene Dampfkessel, dessen Ueberdruck sich in einem schauerhaften Pfeifen und Brausen entlief. Märe der Brand in einer Höheperiode ausgebrochen, so hätte er noch weit größeren Umfang gewonnen können. Der Besitzer, welcher versichert hat, erleidet einen ungefähren Schaden von 100 000 Mk. Die Unterdrückung dieses mächtigen Brandes wurde durch 11 Spritzen bewirkt.

Dresden. Ihre Majestäten der König und die Königin haben Sonnabend Vormittag 11 Uhr das Sommerhoflager Willnig verlassen und sich nach Schloß Moritzburg begeben, wohin das königliche Hoflager für die nächsten Wochen verlegt worden ist.

Pirna. Eine jugendliche Brandstifterin, die vergangene Ostern aus der Schule entlassene Dienstmagd Großer, bisher beim Wirtschaftsbefizer Heber in Tronitz in Stellung, wurde jetzt dem Amtsgericht Pirna überwiesen. In der Großen Scheune kam am Mittwoch Nachmittag Feuer aus, welches die Scheune einäscherte. Hierbei sind auch sämtliche Erntevorräte und verschiedene Wirtschaftszubehöre ein Raub der Flammen geworden. Auf eindringliches Vorhalten mußte die ungetreue Dienstmagd zugestehen, daß sie selbst den Brand angelegt hat. Als Grund zu dieser That giebt sie an, daß es ihr zu einjam in Tronitz gewesen sei (!) und sie einen Widerwillen gegen die Kinder gehabt habe. Da ihr Dienstkontrakt auf ein Jahr gelautet habe, so glaubte sie durch Inbrandsetzung des Anwesens aus dem lästigen Dienstverhältnisse eher loszukommen.

Bad Eifel, 13. September. Bei der neulichen Anwesenheit des Ministers des Innern, Herrn v. Meißner, soll dem „Orenzhofen“ zufolge, auch die weitere Staatsvollen-Vonangelegenheit dahin erledigt worden sein, daß man von weiteren Willensbauten Abstand nimmt. Dagegen wird geplant, hier ein neues Ortsviertel zu errichten. Es befinden sich nämlich an der Straße nach Aich zu mehrere Felder und Wiesen, welche Eigentum des Fiskus sind. Diese Grundstücke würden sich zur Bebauung von 50 Häusern eignen. Diese Absicht der königlichen Staatsregierung bietet keinen Anlaß zu Deutungsfragen der hiesigen Logierhausbesitzer, denn nicht der Staat will Häuser bauen, sondern diese Bauplätze sollen nach und nach an Privatunternehmer verkauft werden. Da es hier an billigen Familienwohnungen hauptsächlich fehlt, so werden kommenden Frühjahr zunächst drei Arbeiterwohnhäuser hier erbaut.

Bittau, 14. September. Den Vuzus von vier Kandidaten leistet sich bei der bevorstehenden Landtagswahl der 1. Wahlbezirk Bittau in der Bauz. Es sind das: der jetzige nationalliberale Vertreter, Gemeindevorstand Bolle-Gutschelbe, der vom Bunde der Landwirthe aufgestellte konservativ-conservative Abgeordnete Heil, der Sozialdemokrat Kluge-Dresden und endlich ein Herr Julius Klingebau aus Obersdorf. Letzterer Herr dürfte wohl in letzter Stunde noch von freisinniger Seite aus der Vertretung hervorgeholt sein. Die nunmehr eintretende Beschäftigung der Wahlmänner bedeutet die sonst geringen Ausgaben des Sozialdemokraten Kluge.

Buchholz, 13. September. Ein todtwundverdächtig Hund hat dieser Tage in unserer Gegend wahren Schrecken angerichtet. Vorgefunden ist das Thier im nahen Schma aufgetrieben und hat Menschen und Thiere gebissen, ohne daß man jener habhaft werden konnte. Western hat anscheinend das selbe Thier in Reudorf viel Unheil gestiftet. Auf der Straße wurden von ihm am helllichten Tage Männer angefallen und gebissen. Nicht besser erging es der Ehefrau eines Gutsbesizers, welche von dem Thiere in einen Schuppen verfolgt und dort wiederholt gebissen wurde. Abends wagte sich aus Furcht vor dem Hund fast Niemand auf die Straßen. Heute Morgen wurde eine Kacka nach dem Thiere unternommen. Man traf es in einem Stalle in dem Augenblick an, als es einer Fliege die Wunden belachte. In sicherer Deckung erwartete man den Hund vor dem Stalle und als er das Freie betrat, wurde er durch einen Schlag getödtet. Die gebissenen Personen befinden sich in ärztlicher Pflege.

Freiberg. Das kgl. Ministerium des Innern hat der Deutschen Gewerkschaft hier für das laufende Schuljahr eine Beihilfe von 6000 Mk. bewilligt. — Der Erzgebirgsverein Freiberg wird neben seinen bisher verfolgten Bestrebungen um

die Erhaltung des heimathlichen Bezirkes demnächst ein ziemlich umfangreiches Werk in Angriff nehmen, das den Bewohnern und wohl auch den weissen Besuchern unserer Stadt schon seit längerer Zeit als wünschenswert erschien. Es betrifft den Versuch, die Abhänge der „Rothens Grube“ theilweise zu befestigen und dadurch innerhalb Freibergs Mauern ein neues schönes und reizvolles Bild zu gestalten und dem Auge des Besuchers vorzuführen. Die Genehmigung zu diesem Unternehmen ist von der kgl. Oberdirektion erteilt worden.

Meerane, 14. September. In der Nacht zum heutigen Sonnabend entstand in einem der am engsten gebauten Stadtviertel Feuer. Dadurch wurde das Kretschmann'sche Wohnhaus in der Thorgasse eingeschert. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt. Nur der herrschenden Windstille ist es zu danken, daß das Feuer nicht auf die Nachbarhäuser überging, wodurch das ganze Stadtviertel gefährdet worden wäre.

Meerane, 13. September. Die Arbeiten mit den besten Hoffnungen begonnenen und mit großen Kosten verknüpften Bohrungen nach Kohlen auf Weibensdorfer Flur sind vorläufig wieder eingestellt worden. Die Bohrungen sind bis zu einer Tiefe von 48 m vorgenommen. Beispielt sind fast sämtliche Grundstücksbesitzer aus Weibensdorf.

Widau, 14. September. Der Verpachtung des Stadttheaters an die Mitglieder des Leipziger Stadttheaters Otto und Grell wurde nun auch von den Stadtverordneten zugestimmt. Die neue Direktion verzieht auf den bisher gewählten städtischen Zuschuß von 8500 Mk. hat aber keinen Pacht zu zahlen.

Großschönau, 14. September. Am Donnerstag Nachmittag stürzte das 2 Jahre alte Stübchen des Gutsbesizers Karl Mey in einen mit Wasser gefüllten Trog und ertrank.

Filbha, 13. September. Hier hat sich gestern ein nationalliberaler Verein für Filbha und Umgegend gebildet. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Spinnerbesitzer Stephan Claus in Blaue bei Filbha gewählt, als weitere Vorstandsmitglieder die Herren Bürgermeister Dr. Schöne-Deberan, Florenz Schreyer-Jalkenau, Franz Gustav Wagner-Grünhainichen, Wittich-Eppendorf und Frenzel-Filbha. Der Verein beschloß, die Kandidatur des Herrn Delonomierathes Schubart-Cuba zu unterstützen.

Borna, 13. September. Durch den Intendant des 19. Armeecorps, Herrn Oberstleutnant Gilbert, und Herrn Intendantur- und Baurath Meißner fand gestern die Besichtigung der neuerbauten Kaserne (welch letztere bis zum 1. October zum Besuche fertiggestellt sein wird) statt. — In unserer Gegend werden fortgesetzt neue Kohlenfelder erschlossen. So ist in Regler Flur durch 21 Bohrlocher die Mächtigkeit der Kohle mit durchschnittlich 16 m nachgewiesen worden. Die Aufschlußarbeiten wurden von Erfolg gekrönt. Die gefundene Kohle zeigt sich schon in den oberen Schichten ziemlich fest und dürfte den besten Reueneulwiger Marken gleichwerthig sein.

Berbau, 16. Sept. In der Ferd. Goldmeyer'schen Spinnerei ist am Freitag Abend der größte Theil der Arbeiter entloht worden, während die übrigen zur Aufarbeitung des Materials noch bis Dienstag beschäftigt werden. Alsdann wird der Betrieb bis auf Weiteres eingestellt werden.

St. Egidien. Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma Reimann und Berthel in St. Egidien wurde das Konkursverfahren eröffnet.

Glauchau, 16. Sept. Den Rathsmittelungen zufolge haben Dr. jur. Otto Leuschner, Frau Luise Crusius geb. Leuschner und Herr Rittmeister z. D. Max Crusius im ehrenden Gedenken an ihre verstorbene Mutter der Stadtgemeinde 15 000 Mark zu Zinsen des Leuschnerhauses gestiftet, und dem Stammvermögen der Kinderbewahranstalten 5000 Mark überwiesen.

Auerbach, 16. Sept. Heute Vormittag ist in einer hiesigen Schlosserei ein Gehilfe mit der rechten Hand in die Bohrmaschine gekommen, und so erheblich verletzt worden, daß ihm im städtischen Krankenhaus, wohin er gebracht wurde, zwei Finger abgenommen werden mußten.

Reichenbach i. B., 16. Sept. Für den städtischen Landtagswahlkreis Reichenbach-Kirchberg-Wildenfels-Hartenstein, für den kein Landtagskandidat nominirt war, ist gestern vom nationalliberalen Wahlverein einstimmig als Kandidat der Spinnerbesitzer Reibhardt-Reichenbach aufgestellt worden. Er ist der Nachfolger des verstorbenen Geh. Kommerzienraths Georgi.

Aus aller Welt.

Der Direktor der Heilbronner Gewerbebank B. Fuchs wurde Sonnabend Abend verhaftet. Gegen den abwesenden zweiten Direktor Keiser ist ein Haftbefehl erlassen worden. Nach dem von der Direktion vorgelegten Status betragen die Passiven 4 500 000, denen Activen von 3 000 000 gegenüberstehen. Letztere sind hauptsächlich Außenstände, welche vorerst schwer einbringbar sind. Das Bankhaus Herlich stellte gegen Verpfändung des Bankgebäudes 100 000 zur Verfügung, womit sofort fällige Forderungen zur Hälfte ausbezahlt wurden. Man strebt eine außergerichtliche Liquidation an. — Der Oberst des 14. Infanterie-Regiments in Rügenberg v. Ragsiel während der Kritik bei Schnebes im Amtsbezirk Stabsteinach, wo gegenwärtig Brigademannöver abgehalten werden, vom Schlage gerührt, vom Pferde und starb sofort. — Das Landgericht in Düsseldorf verhandelte gegen 17 Personen wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels und verurtheilte sechs von den Angeklagten zu Gefängnisstrafen von zwei Wochen bis drei Monaten. Neun Personen wurden freigesprochen, während zwei Birtige wegen Fuldung gewerbsmäßigen Glücksspiels zu 50, bezw. 300 Mark Geldstrafe verurtheilt wurden. — Ein Brudermord wird aus der Uderward gemeldet. Drei Steinschläger, Gebirgs-Schmidt aus Straßburg, die am Bahnbau bei Holzhendorf in der Preusslauer Gegend beschäftigt waren, mäßigten in einen Piegelschuppen. Am Dienstag ent-

spann sich unter ihnen ein Streit, in dessen Verlauf der jüngste von ihnen einen seiner Brüder mit einem Knüttel zu Boden schlug und tödtete. Die beiden überlebenden Brüder sind verhaftet und ins Gerichtsgefängniß zu Preusslauer überführt worden. — Nach weiteren und genaueren Mittheilungen über die Explosion in der Drogerie von Mode und Tsharnke in Frankfurt a. M. wurden der Ausläufer der Firma Franz Hermann und der Sohn des Briefträgers Jaber, der zufällig bei dem Hause vorüberging, getödtet. Lebensgefährlich verletzt wurde der Lehrling Carl Einschlag, der Kommiss Hermann Reinicke wird noch vermisst; wahrscheinlich befindet er sich unter den Trümmern. Leicht verletzt wurde einer der Besizer Herr Tsharnke. Ein Oberfeuerwehrmann wurde durch die Explosionsgase betäubt und konnte nur mit Mühe ins Bewußtsein zurückgebracht werden. — In Götting haben wegen Lohnbifferenzen fast sämtliche bei den hiesigen Bahnhofs-Erweiterungsarbeiten beschäftigten Arbeiter die Arbeit niedergelegt. — Als die Ehefrau des Bädermeisters Ley auf dem Friedhofe in Weisenfels am Grabe ihrer gerade ein Jahr vorher verstorbenen Tochter einen Kranz niederlegen wollte, wurde sie vom Herzschlag getroffen und verschied nach wenigen Minuten. — Zur Verbreitung warmen Frühstücks an arme Kinder der Volksschulen sind für den kommenden Winter 4500 Mark von der Stadt Halle ausgeworfen worden. — Der Einbrecher Kynas, der im vorigen Monat aus dem Amtsgerichtsgefängniß in Reustadt a. Orla entwichen, aber dann wieder ergriffen worden war, ist jetzt aus dem Gefängniß in Roda entsprungen, wo man ihn nach seiner Wiederverhaftung untergebracht hatte. — In Efurt wurde der Kohlenhändler W. Kessel von drei Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er einem Postbeamten statt 40 Ctr. nur 33 Ctr. Weizen geliefert hatte. — Bei einer Reparatur auf dem Herzbergischen Hause in Duderstadt stürzte der Dachdeckermeister so unglücklich auf die Steinfliesen des Trottoirs, daß er sich den Kopf zermettete und auf der Stelle verschied.

Eingefandt.

Ueber Scheeren der Pferde.

Die Haut der Thiere hat eine hohe physiologische Bedeutung; sie ist das Absonderungsorgan für alle Ausdünstungsstoffe, der Grund und Boden, in welchem Haar und Wolle wurzeln, soffen und aus dem sie ihre Nahrung ziehen. Sie steht als äußere Körperhülle im nächsten Wechselverkehre mit der inneren Körperfläche überhaupt und mit vielen einzelnen Organen insbesondere. Von dieser Wechselwirkung der Haut hängt das Gedeihen und Wohlbefinden eines Thieres ab. Nach dem Zustande von Haut und Haar kann man das Befinden und Gedeihen eines Thieres vollständig beurtheilen. Thiere, die zum Theil im Freien leben, haben größtentheils eine reine Haut, dagegen ist der Aufenthalt in dunkeliger Stallluft, eine unreine Umgebung und ebensolcher Lagerplatz der Erzeugung von Schmutz auf der Haut sehr förderlich. Von unsern Hausthieren hat das Arbeitspferd stets Schmutz auf der Haut, dann folgen Rind und Schwein, dagegen ist die Haut des Schafes immer rein und eine Reinigung derselben ist weder möglich, noch nöthig, da aller Schmutz in die Wolle geht. Im Interesse der Gesundheit unserer Hausthiere muß die Haut von dem darauf haftenden Schmutz befreit, überhaupt gepflegt werden. Man wendet hierzu an: 1. Putzen mit Stroh und Bürste, 2. Waschen und Schwemmen sowie endlich das Scheeren. Während nun das Putzen und Schwemmen als längst bekannte häusliche Mittel benutzt werden, hat das Scheeren erst in den letzten Jahrzehnten die verdiente Beachtung gefunden. Das Scheeren der Pferde trägt dazu bei, daß die Thiere weniger schwitzen, insofern sie sich nicht so leicht erkälten und daß die Reinhaltung wesentlich erleichtert wird, was jeder Besitzer dem Einsender zugestehen wird. Schreiber dieser Zeilen weiß ganz genau aus eigener Erfahrung, daß nach Scheeren eines Pferdes das Haar viel glatter wird und der Nährstoff des Futters ein besserer wird. Daher kann jedem Pferdebesitzer das Scheeren der Pferde nur aufs wärmste und dringend empfohlen werden.

Dr. Weber, Elbstraße 6a.

Auch werden Bestellungen in „Stadt Hamburg“, Elbstraße, angenommen, woselbst auch Stallung vorhanden ist.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 16. September 1901.

Berlin. Bei der gestrigen Preisvertheilung der internationalen Ausstellung für Feuerschutz- und Feuerlöschwesen erhielten die goldene Portraitmedaille der Kaiserin 1. die Feuerwehrein in Wien, 2. die Petrusfeuerwehreinigungs-Gesellschaft „Deutschland“ Berlin, 3. Klein & Stapp-Berlin (Feuerschere Baukonstruktion), 4. Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft Berlin, 5. Städtische Feuerwehrein in Amsterdam, 6. Kaiserl. russ. Feuerwehrein Petersburg, 7. Elektricitäts-Battalions-Gesellschaft v. Schudert und Comp. in Nürnberg und Berlin, 8. C. D. Magirus-Union (Feuerwehrein), 9. Gustav Ewald-Kaiserin. Die 10 goldernen Medallien des kgl. preuss. Ministers des Innern erhielten 1. Die Fabrik explosions-sicherer Geschosse in Salzlotten, 2. Felten und Guillaume-Laxwerk A.-G. Rühlheim a. d. Ruhr, 3. Gammewell, Hrc-Alarm-Telegraph-Company in Rewyork, 4. Bogenbauanstalt und Waggonsfabrik in Danzig, 5. Sauerstoffapparat, G. m. b. H. in Berlin (Rettings-) und Wiederbelebungsapparate, 6. Singer & Comp., Nähmaschinen A.-G. in Berlin, 7. „Solus“ Straßenschnitzmaschine, G. m. b. H. in Düsseldorf, 8. J. H. Schiffer-Berlin (Feuerschere Baumaterial), 9. S. Wabler, Igl. Hof in Berlin, 10. Bergmann, Elektricitätswerke A.-G. in Berlin. — An den Schluß der Feuerwehrausstellung, der gestern stattfand, reichte sich noch ein Abschiedsbankett an, bei dem Minister v. Pöhlmann ein Hoch auf den Kaiser, die Souveräne

30

erhält die T...
wieder...
folgende...
Kleiner...
mit id...
Rud...
bringt...
per 1...
Pacht...
H. D...
in de...
Fehl...

und Oberhaupt aller auf der Ausstellung vertretenen Staaten ausbrachte.

X Wilhelm haben. Die Hochzeitsfeierlichkeiten sind gestern Vormittag aufgelöst worden. In einer besonderen Ordre hat der Kaiser dem Chef der Flotte, desgleichen den Flaggoffizieren und Offizieren seine vollste Anerkennung und seinen Dank und der Mannschaft seine vollste Zufriedenheit ausgesprochen.

X Kiel. Die Nacht „Standort“ trat mit dem Kaiser und der Kaiserin von Russland an Bord um 8 1/2 Uhr Morgens unter dem Salut der im Hafen liegenden Kriegsschiffe die Weiterreise nach Frankreich durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal an.

X Gellbrunn. Rummer wurde auch der zweite Direktor der „Gellbrunner Gewerkschaft“ verhaftet. Nach einer Mitteilung des Aufsichtsraths beträgt das Defizit annähernd zwei Millionen Mark.

X Winterthur. Gestern wurde hier eine Ausstellung der Werke des hier geborenen Porträtmalers Anton Raff eröffnet, unter denen sich auch von der Königlich-Preussischen Nationalgalerie in Berlin sowie der kaiserlichen Regierung gesandte Werke befinden.

X Halle a. S. Im Solebrunnen der Saline sind zwei Wassermotoren, die zur Befestigung einer Betriebsregelungsmaschine hinabgefahren waren, an Giftgasen erstickt.

X Köln. Der Rhein ist bei Köln sehr schnell gestiegen. Bis gestern Abend betrug die Zunahme innerhalb 24 Stunden 0,87 m. Der Wasserstand ist auf 3,80 m gestiegen.

X Rom. In Folge anhaltender Regengüsse ist der Seespiegel aus seinen Ufern getreten. Welche Landesstraßen sind überflutet. Mehrere Brücken sind bereits weggerissen.

X Paris. Der russische Minister des Aeußern Graf Lambdorski ist gestern Abend hier eingetroffen und vom Minister des Aeußern Delcassé empfangen worden.

X Barcelona. Bei dem hier abgehaltenen Stiergefecht verlangten 4000 Zuschauer, weil die Leistungen des Stiers ungenügend waren, an der Kasse ihr Geld zurück und bedrohten den Direktor mit Thätlichkeiten.

X New-York. Der irrsinnige Deutsche Theatropher Müller, der mit Drohungen gegen Roosevelts Leben sprach, wurde verhaftet. — Präsident Roosevelt erhält noch immer zahlreiche Glückwünsche von allen Seiten.

X zum Krieg in Südafrika. Kapstadt. Hier herrscht Einstimmigkeit darüber, daß die Proklamation Lord Kitcheners vom 6. August

nicht dazu geführt hat, daß sich irgend eine größere Zahl von Büren unterworfen hätte. — Die Büren unter Theron griffen vorgestern Heidelberg, das von den Aufständigen des Westport-Hire-Regiments verteidigt wurde, mit großer Kühnheit an, wurden jedoch zurückgeschlagen.

X Bloemfontein. Major Demant, der gegen Herzogs Kommando operiert, gelang es bei Paarsmith 11 Büren in einen Hinterhalt zu locken und gefangen zu nehmen. — 234 Büren in Winburg, Brede und Harrysmith haben neuerdings den Engländern den Treueid geleistet.

X Matiesfontein. Oberst Krabs stand gestern mit Schepers im Gefecht bei Oederkroon in der Nähe von Baby-smith. Der Feind, der 200 Mann stark war, hatte 11 Verwundete. Auf englischer Seite wurden 1 Offizier und 2 Mann verwundet. Der Feind zog sich in östlicher Richtung zurück.

Der Sekretär Theron ergab sich in Riversdale. Es ist dies der einzige Bürenoffizier, der sich infolge der Proklamation Lord Kitcheners ergeben hat.

X zum Tode Mac Kinleys. Buffalo. Gestern gegen 11 Uhr Vormittag wurde im Hause Ribburn ein einjähriger Trauergottesdienst abgehalten, an dem der Präsident Roosevelt, die Mitglieder des Kabinetts, zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten sowie die Witwe Mac Kinleys theilnahmen.

X Buffalo. Präsident Roosevelt hat eine Proklamation erlassen, die bestimmt, daß Donnerstag, am Tage der Beerdigung des Präsidenten Mac Kinley, überall in den Vereinigten Staaten Trauergelände abgehalten werden.

X Buffalo. Dr. Mann, einer der Aerzte, die Mac Kinley behandelt haben, bezeichnet es als sehr bemerkenswert, daß bei der Autopsie (S. Beilage) alle Gewebe, durch welche die Krugel gedrungen war, für abgestorben befunden wurden.

X Buffalo. Der Sarg mit der Leiche Mac Kinleys wird Montag Abend in Washington eintreffen und für die Nacht nach dem Weißen Schlosse überführt werden. Dienstag Morgen wird er in die Rotunde des Kapitols gebracht, wo die Leiche aufgebahrt wird.

X Chicago. Die Polizei hat tatsächlich die Theorie von dem Vorhandensein eines Komplotts zur Ermordung Mac Kinleys aufgegeben, da man keinerlei Beweise für dasselbe aufzufinden kann.

X Cleveland. Der Vater des Mörders Gajogsky ist nach Buffalo abgereist, um seinen Sohn zu bewegen, alles zu sagen, insbesondere auch dasjenige, was auf ein etwaiges Komplott Bezug haben könnte.

X Kirchennachrichten für Meisa. Getaufte: Ernst Bruno, S. des Feuermanns Ernst Herm. Klopisch. August Otto, S. des Bodenmstrs. Schröder.

Erich Hans, S. des Stenographen Schmidt. Johannes und Margarete, Jm.-Kinder des Flaggmeisters Jorwig. Ernst Max, S. des Stenographen Etingl. Hermann Walter, S. des Hammermeisters Berger. Arthur Franz Johannes, S. des Bildhauers Jangl.

X Beerdigte: Ernst Wilhelm Trübsch, Solomothof, a. D., 66 J. 2 M. 7 T. Frau Amalie Wilhelmine Scharrig geb. Eisner aus Hobergen, dahin überführt, 68 J. 5 M. 28 T. Marie Blüthel, ungel. T. des Bodenmstrs. Schröder, 21 T. Martha Johanna, T. des Dienstmädchens Ida Bertha Klopisch, 18 T. Frau Johanne Wilhelmine Steier geb. Schick, 60 J. 5 M. 18 T. Frau Agnes Marie Amalie Zimmermann, Pövala, nach Brodowitz überführt, 67 J. 9 M. 26 T.

X Marktberichte. Großenhain, 14. September. 85 Rilo Weizen 18,50 bis 15,—, 80 Rilo Korn, 11,30 bis 11,40, 70 Rilo Gerste 9,50 bis 10,50, 50 Rilo Hafer, alter, 7,75 bis 8,—, neuer 6,50 bis 7,—, 75 Rilo Weizen 11,50 bis 11,60, 1 Rilo Roggen 2,— bis 2,20.

X Marktberichte. Weizen, 14. September. (Marktpreise.) Butter 1 Rilo Markt 2,28 bis 2,52, Ferkel 1 Stck 10—19 Rl. Weizen, 14. September. Pro 50 Rilo Weizen, fremde, 8,— bis 8,55 bis 8,90, inländische, 8,45 bis 8,70, neu, 8,— bis 8,55 bis 8,90, Roggen, niederländ. (Mk.) 7,55 bis 7,65, preuss. 7,55 bis 7,65, hiesiger 7,20 bis 7,35, hiesiger 7,25 bis 7,45, neuer 7,— bis 7,50 bis 7,75, Braugerste, fremde, 8,— bis 8,—, inländische 7,50 bis 7,75, Futtergerste 6,50 bis 7,—, Hafer, inländische 7,70 bis 8,—, neuer 8,80 bis 7,10, verregnet 6,25 bis 6,75, Erbsen, weiß, 9,50 bis 11,—, Erbsen, schwarz, 8,25 bis 8,75, Futter, 3,80 bis 4,—, Stroh, Fliegelnähr, 3,50 bis 3,60, Rindfleisch 2,60 bis 3,—, Kartoffeln 2,25 bis 2,50, Bienen 1 Rilo 2,80 bis 2,80.

Table with 4 columns: Waren, Rilo, and prices. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc.

Das Bankhaus Gebr. Arnhold in Dresden ist bereits von jetzt ab die am 1. October 1901 fälligen Coupons, Dividendencheine und gelösten Wertpapiere ein.

Dresdner Börsebericht des Meiser Tageblattes vom 16. September 1901.

Large table with multiple columns containing market data, prices, and exchange rates for various goods and currencies.

30 Mk. Belohnung erhält Derjenige, welcher mir den oder die Thäter namhaft macht, welche schon wiederholt meine Schaufensterflangen losgerissen und auch eine Handtuchschleife zertrümmert haben.

Ein aufständiger lediger Herr sucht ein kleines Logis, Stube und Kammer, per 1. October zu mieten und zu beziehen. Angebote mit Preis unter C. F. bis 19. September in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Ein junges Ehepaar sucht bis 1. October eventl. auch später Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche. Offert. mit Preisang. sind um 8. U. 25 in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

3500 und 5500 Mark werden unter Bewährung von Courtverlust auf ganz sichere Hypothek per 1. October oder später zu leihen gesucht durch Hugo Preusker, Bismarckstr. 8, I.

Vogelfutter-Mischungen der Rudolf Wächter'schen Samenhandlung, Erfurt, für Zeisig, Stieglitz, Hänfling, Dompfaffen, Kreuzschnäbel, Buchfinken, Kanarienvogel, Papageien, Sittiche, Nachtigallen, Kardinals, Dörchen, Nachtigallen und Dorslein sind unübertroffen, da sie alle die Fett- und Baldfüerchen enthalten, die der brüt. Vogel in der Freiheit sucht.

SLUB Wir führen Wissen. Advertisement for a library or bookstore.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten
 Spezialfreie Halterung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontierung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darlehner völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
 „ monatl. Kündigung „ $3\frac{1}{2}\%$
 „ viertelj. „ „ 4%
 „ halbj. „ „ $4\frac{1}{2}\%$ p. a.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Am 1. Oktober tritt auf den sächsischen Staatsbahnen und den mitverwalteten übrigen Eisenbahnen der Winterfahrplan in Kraft. Nähere Auskunft erteilen vom 16. September ab die Stationen und Auskunftsstellen. Bei beiden ist auch der neue Fahrplan in Buchform zum Preise von 10 Pfg. und in Ausdrucksform zum Preise von 50 Pfg. veräußlich.
 Ref. Gen.-Dir. v. Sächf. Staatsbahnen.

Gasthof Heyda.

Albert Wünsch-Sonnenfisch's Marionetten-Theater.
 Dienstag, den 17. Sept. große Extravorstellung unter Mitwirkung der Rieser Stadtcapelle: Der Trompeter von Säckingen, vom. Schauspiel mit Gesang und vollständ. Musikbegleitung. Anfang $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Kinder volle Preise.
 Hierzu ladet ganz besonders ein Wünsch-Sonnenfisch.

Couponseinlösung.

Alle am 1. Oktober fälligen Coupons resp. Dividendenscheine und gelösten Stücke gelangen an meiner Casse schon jetzt zur spezialfreien Einlösung.

A. Messe, Bankgeschäft.

THEE-MESSMER

DAS FRÜHSTÜCK FEINSTER KREISE. PROBEPAK 60 bis 125 Pfg.
 Geschw. Philipp, Hauptstr. 59 u. Paul Caspari, Kaiser Wilhelmpl. 1.

Anker-Cichorien.

Bekömmlich • schmackhaft • sparsam • preiswerth.

Der beste Kaffee-Zusatz.

Überall zu kaufen.

Dommerich & Co., Magdeburg-Buckau.

Saatweizen,

diesjährige Ernte, sehr gut überwintert hat noch abzugeben
 O. Gerlich, Reinitz.

Bei Zahnschmerz hobler Zühne
 nimm nur „Kropp's Zahnwatta“
 (200% Carbolwasser) à Fl. 50 Pfg.

Zu haben bei A. B. Hennicke.

Pferdedecken

in allen Qualitäten von 3 Mark an empfindl. Ernst Mittag.

Alle Freunde

einer guten und dabei preiswerthen Mexico-Cigarre bitte, einen Besuch mit meiner

„S. Andrés Tuxtla“

zu machen Preis: 100 Süd M. 4.50, 1 Stück 5 Pf.

Ersatz für Habana!

A. Stübner,
 Cigarren-Hof,
 Bahnhofstr. 28, Stralsundstr.

Pflaumen,

schön zum Geben, Marke 25 Pf., im Ganzen billiger, verkauft Eiserl, Bismarckstr. 28 und Obstbütte Banitz

Gartenpflaumen

Beste zum Tagespreis frei Rieta ins Haus. Welche Bestellungen durch Post-laste erledigt. Schreyer Mehnert, Ringweg bei Greppenhagen, gestattet.



Wer eine wirklich gute und leichtstehende

Nähmaschine

kaufen will, wähle eine

Seidel & Raumann'sche.

Ueber 1 Million im Gebrauche.

Auswärtiger Vertreter:

Adolf Richter.

Günstigste Abzahlungen.

Weitgehendste Garantie.

Billigere Fabrikate ebenfalls am Lager.

Grosse Werkstätten mit Kraftbetrieb.

Größtes Lager

in

Polster-Möbeln

in allen Geschmacksrichtungen u. Preis-lagen empfiehlt

Richard Fährich,

Lagerplatz und Dekorations,
 Rastanienstr. 67.

Besichtigung auch ohne Kauf gestattet.

Dank.

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten zu unsrer Vermählung danken wir allen, die durch Liebenswürdigkeiten mannigfaltigster Art unseren Hochzeitstag zu einem festlichen und unvergesslichen gestalteten, aufs herzlichste.

Zschepe, im September 1901.

Oskar Köhler

und Frau Fanny, geb. Fehrmann.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 19. September 1901, Vorm. 8 Uhr, sollen am Hofeneingang Gröbner-Riesa und zwar im Rahne des Schiffers Christian Richter, Alt Halle Nr. 5 auf Rechnung wen es angeht

171400 No. Roggen aus Stettin

laut Connoissement öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Abnahme hat sofort zu erfolgen.

Riesa, den 14. September 1901.

Dr. Meude, Kgl. Sächf. Notar.

Sonnabend früh 5 Uhr verschied sanft und ruhig nach langen Leiden im Carolahause zu Dresden unser guter, treusorgender Gatte, Vater, Schwieger- und Grossvater

Friedrich Ernst Gähne.

Um stilles Beileid bittet

die tieftrauernde Gattin Amalie verw. Gähne.

Kobeln, den 15. September 1901.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause in Kobeln aus statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass Sonntag, den 15. September, früh $\frac{1}{2}$ 1 Uhr mein theurer Gatte, unser treusorgender Vater, unser heissgeliebter, unvergesslicher, einziger Sohn, Bruder und Schwager, der Gutsbesitzer

Friedrich Otto Geissler,

im Alter von 34 Jahren nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist. Im tiefsten Schmerze zeigen dies an

die trauernden Hinterlassenen.

Kreinitz bei Strehla und Rieta, am 15. Septbr. 1901.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. September, Mittag 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hierdurch allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass am 14. September, Nachmittags 5 Uhr unser geliebter Vater, Schwiegervater und Grossvater,

Herr Karl Wilhelm Schirmer,

Privatus,

nach schweren Leiden in Hubertusburg, wo er Heilung suchte, sanft entschlafen ist.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

die trauernden Kinder nebst übrigen Hinterlassenen.

Mahlis, Rieta, Zeitbain, Dresden, Berlin,

am 16. September 1901.

Die Beerdigung findet Dienstag, am 17. September, Nachmittags $\frac{1}{2}$ 2 Uhr in Hubertusburg statt.

Cacao,

garantirt rein, leicht löslich,
 $\frac{1}{4}$ Pfd. 40, 45, 50 u. 60 Pfg.

Hafer-Cacao

äußert nahrhaft und wohlschmeckend,
 $\frac{1}{4}$ Pfd. 23 Pfg.

Sauhalt-Chocolade,

garantirt rein, Cacao und Butter,
 $\frac{1}{4}$ Pfd. 20 Pfg.

Crème-Bruch-Chocolade,

mit bl. Füllungen
 hochfein im Geschmack,
 $\frac{1}{4}$ Pfd. 20 Pfg.

Gerling & Rockstroh,

Wettinerstr. 13.

— 50 Filialen in Deutschland. —
 Robert Dresden-A.

Spinat

verkauft Th. Docter, Rastanienstr.

Nur 120 Pfg.

kostet das Pfund

garantirt reiner Cacao

in bekannter vorzüglicher Qualität.

Feine und feinste Marken
 Pfd. 150, 180, 200, 240, 260 Pfg.

Hafercacao,

nach Original-Vorschrift bereitet,
 Pfund M. 1.—

J. E. Wittische Nachf.

la. Crownfulks-

Heringe,

Schod 3,60 M., Wandel 0,95 M.,
 empfiehl

Max Heinicke,

Rastanienstr. 18.

Pa. Meißner frischen Most
 von ausgesuchten Trauben

empfiehlt Felix Weidenbach.

Kreisverein

Rieta.

Morgen Dienstag

Hotel Münch.

Mittwoch Abung.

Herzlicher Dank.

Für die herzlichste Theilnahme der lieben Verwandten und Bekannten, welche den Sorg unserer lieben guten Vaters, Bruders und Großvaters, des Ausgehlers Herrn

Johann Gotthelf Mann,

so reich mit Blumen schmückten, sagen hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Dr. Benz für die trefflichen Worte am Grabe, sowie Herrn Kantor Bergmann für den schönen Gesang im Hause und am Grabe unseres theuren Entschlafenen.

Wetba, den 16. September 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dietsch 1 Beilage.

Zum Tode Mac Kinley's.

Die Nichtwürdigkeit des Verbrechens, dem Mac Kinley zum Opfer gefallen ist, würde nicht geringer sein, wenn er die Verwundung überlebt hätte. Gleichwohl wird der tödliche Ausgang vermutlich in Amerika wie diesseits des Ozeans den Eindruck noch verstärken, den die That alsbald nach ihrer Verlesung hervorgebracht hatte. Wird dadurch endlich der sträflichen Unmenschlichkeit und Unmoralität der Regierungen gegenüber der internationalen Verbrecherbande ein Ende bereitet werden? Es ist nicht zu viel gesagt, meint die „Nat.-Ztg.“, daß diese, wie die Dinge jetzt stehen, einen wesentlichen Einfluß auf die Richtung der Verfassungen der zivilisierten Welt übt. Verklümmerte Riesen rufen in den Monarchien die Thronfolger vor der Zeit zur Regierung und bestimmen in den Republiken über die Amtsbauer der Präsidenten, allem Anschein nach vermittelt sie wohlwollender Beschlüsse ihrer Konventionen; so haben sie Victor Emanuel III. anstatt Humbert I. zum König von Italien gemacht, so in Frankreich die Präsidentschaft Carnots, in den Vereinigten Staaten die Mac Kinleys nach ihrem Willen benannt. Daß die Verbrecher, welche die beschlossenen oder durch die anarchischen Lehren veranlaßten Mordthaten verüben, mit dem Tode bestraft oder auf andere Art unschädlich gemacht werden, ist durchaus bedeutungslos. Thun die zivilisierten Staaten sich nicht zusammen, um, da kein einzelnes Land wirksame Abhilfe zu schaffen vermag, nach einem übereinstimmenden Plan überall die Brutstätten des anarchischen Verbrechertums zu vertilgen, so wird man wahrscheinlich noch ganz andere Dinge erleben, als bisher.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ widmet dem verstorbenen Präsidenten Mac Kinley einen warmen Nachruf, in dem es u. a. heißt: „Wahrhaftig hat sich das Geschick eines der hervorragendsten Präsidenten Amerikas erfüllt. Mac Kinleys Amtsführung fiel mit einer seltenen Zeit politischer Nachsichtigkeit und wirtschaftlichen Aufschwungs der Vereinigten Staaten zusammen. Wenige Nachfolger George Washingtons genossen auch außerhalb Amerikas persönlich und politisch ein ähnliches Ansehen. Erschüttert durch den Ausgang seines heidenmütigen Lebenskampfes stimmen wir mit dem Volk und der Regierung der Vereinigten Staaten in die Trauer um den vorzeitigen Mann ein, der an einer Stützstütze amerikanischer Kultur, als er sich vertrauensvoll unter seinen Mitbürgern bewegte, von der Kugel des Reichelmörders getroffen wurde. Es schmerzt uns tief, daß die stammesverwandte große Republik abermals das nationale Unglück eines Präsidentenmordes in voller Schärfe empfinden muß. — Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ führen aus: „Die deutsche Nation spricht dem amerikanischen Volke ihr aufrichtiges Beileid zu dem Verlust ihres Führers aus, der, Amerikaner in jeder Faser, mit seltener Festigkeit und Entschlossenheit an die Verwirklichung derjenigen Ziele heranging, die er im Interesse seines großen Vaterlandes für erstrebenswert und den Wünschen der Volksmehrheit entsprechend hielt. Der Verstorbene zeichnete sich weniger durch unwüchsigen Gedankenreichtum, als durch die Gabe aus, die der Vortragskunst entgegenbringenden Strömungen zu erfassen und sich theils von ihnen tragen zu lassen, theils sie dem Ziele, dem sie zustreben, mit starker, zäher Hand entgegenzusetzen. Sicher ist, daß Mac Kinley neben Grant und Lincoln zu den bedeutendsten Präsidenten der Vereinigten Staaten aus der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts gehört und daß seine Amtszeit in der Geschichte der Union für alle Zeit eine hervorragende Stelle einnehmen wird.“ — Die „Wost. Ztg.“ schließt ihren Nekrolog mit folgenden Worten: „Ganz anders, als er ihn aus den Händen seines Vorgängers Cleveland übernommen hat, läßt Mac Kinley den nordamerikanischen Staat zurück. Sein Name bleibt eingetragenen in die Tafeln der Geschichte. Die Todtenkränze, die an seiner Bahre niedergelegt werden, gelten einem Manne, der seine Zeit verstanden hat und sich daher würdig

anreicht den größten Präsidenten, die Nordamerika bisher gehabt hat.

Nach Eingang der Nachricht vom Tode des Präsidenten Mac Kinley hat Sr. Majestät der deutsche Kaiser befohlen, daß die Flotte die Flaggen halbmast zu führen und die amerikanische Flagge am Großmast auf Halbmast zu setzen habe.

Der Bericht der Kugel über die Autopsie der Leiche Mac Kinley's

bejagt: Die Kugel, welche den Präsidenten am Brustbein traf, durchschlug nicht die Haut und verursachte nur eine unbedeutende Verletzung. Die andere Kugel aber ging durch beide Magenwände. Man fand beide Löcher durch die Nadelstiche völlig geschlossen, aber bei beiden Löchern war das Gewebe ringförmig brandig. Nachdem die Kugel durch den Magen gegangen war, ging sie weiter in die Hinterwand des Unterleibs hinein und verletzte den oberen Theil der Niere. Auch dieser Theil des Wundkanals war brandig geworden und zwar hatte sich der Brand auf die Bauchspeicheldrüse ausgebreitet. Die Kugel ist noch nicht gefunden worden. Es war kein Anzeichen von Bauchfellentzündung oder einer Krankheit anderer Organe vorhanden. Der Tod war die Folge des Brandes, welcher im Magen an den von der Kugel verursachten Wunden eintrat und ferner des Brandes der Gewebe um den weiteren Wundkanal. Der Tod war durch kleineren chirurgische oder medizinsche Behandlung zu verhindern. Er war die direkte Folge der von der Kugel verursachten Wunde. Die Leiche Mac Kinley's sollte heute Montag früh nach Washington, wo sie aufgebahrt werden wird, überführt werden. Die Beisetzung findet am Donnerstag in Canton (Ohio) statt.

Bei der gestern stattgehabten

Eidleistung des Präsidenten Roosevelt

im Hause Wilcox waren die Minister und Andere zugegen. Der Sekretär des Krieges Root, der mit Thränen in den Augen sprach, setzte Roosevelt in Kenntniß, daß das Kabinett aus gewichtigen Regierungsgründen beschloß, von ihm sofort die Eidleistung zu erbitten. Roosevelt erwiderte: Ich werde auf Ihren Wunsch sofort den Eid leisten und möchte in dieser Stunde tiefer Trauer, wo die Nation einen so schweren Verlust zu beklagen hat, erklären, daß es mein Ziel sein soll, die von Mac Kinley zum Frieden, zum Gedeihen und zur Ehre unseres geliebten Landes eingeschlagene Politik unverändert fortzuführen. Der Richter nahm Roosevelt's sodann den Eid ab, Roosevelt gab hierauf dem Wunsche Ausdruck, sich mit den Mitgliedern des Kabinetts allein zu besprechen. Er forderte sie in dieser Konferenz auf, ihre Portefeuilles wenigstens für den Augenblick behubehalten, was die Minister zugaben. Schließlich theilte Roosevelt mit, der Kongreß würde nicht zu einer außerordentlichen Session zusammentreten, da dies unnötig sei.

Roosevelt,

der jetzige Präsident der Vereinigten Staaten.

Die Verfassung der Union bestimmt, daß beim Tode des Präsidenten ohne weitere Wahl der Vizepräsident an die Spitze der Republik tritt und daß der Vorsitzende des Senates Vizepräsident wird. So wird jetzt Th. Roosevelt bis zum Ende von Mac Kinley's Wahlzeit die Präsidentschaft in den Vereinigten Staaten führen.

Theodore Roosevelt ist, nach dem Berichte des „Dr. Anz.“ nicht nur ein populärer Mann in der republikanischen Partei, sondern er ist auch eine nationale Figur, eine der merkwürdigsten, eigenartigsten und hervorsteckendsten Erscheinungen des heutigen Amerika. In seinen Vorzügen und Fehlern stellt er in der That wie kein Anderer den Amerikaner von heute dar, wie ihn die Geschichte, die Kassen und das Leben gebildet haben, mit seinem jugendlichen Enthusiasmus, seinem Sinn für die Realität, seiner Liebe zum öffentlichen Leben, seiner praktischen Vernunft, aber auch mit seiner Excentricität, seiner Derbheit, seiner

bisweilen kindischen Eitelkeit, seinem Geschmack an Abenteuern, seinem kriegerischen Instinkt und seinem großsprecherischen Patriotismus.

Er ist im Jahre 1858 in Newyork geboren, wo schon acht Generationen der Roosevelts vor ihm gelebt haben. Seine Familie ist eine der alten holländischen, die die Kraft und die Hiebe Newyorks gewesen sind, denn sie nicht nur einige seiner reichen Kaufleute, sondern auch seiner besten Bürger gegeben haben. Der Name Roosevelt lehrte auf allen Seiten seiner Geschichte wieder. Der Vater des jetzigen Präsidenten war ein Großindustrieller und ein Philanthrop, der seine Güter zum Wohle seiner weniger glücklichen Mitbürger verwalte. Sein Sohn hätte mit seinem Vermögen das müßige Leben der „goldenen Jugend“ aller Länder führen und seine Zeit zwischen einem Klub der fünften Avenue, den Salons von Newyork und den Hotels in Paris theilen können. Er war aber unfähig, müßig zu bleiben und er kümmerte sich andererseits auch nicht darum, Geld zu gewinnen. „Es giebt“, hat er einmal gesagt, „keinen verächtlicheren Typus in der Welt, als den Amerikaner, der sich nur zu bereichern sucht, gleichgiltig gegen jede Pflicht, allen Prinzipien abhold und einzig beschäftigt, ein Vermögen anzuhäufen, um seinen Sohn in den Stand zu setzen, ein laules dummes und verschwenderisches Leben zu führen oder für seine Tochter irgend einen Mann in hoher sozialer Stellung, sei es einen Ausländer oder einen Amerikaner, zu kaufen.“ Theodore Roosevelt fühlte sich seinerseits zum politischen Leben hingezogen. Kaum hatte er die Harvard-Universität, wo er tüchtige Studien in Geschichte und Rechtskunde getrieben hatte, verlassen, als er nach Newyork kam und sich in das politische Kampfgetriebe mischte. Mit 23 Jahre war er pgöthlich erwählter Deputirter zu der gesetzgebenden Körperschaft von Albany, zum großen Ertrauen der alten Politiker, die auf diesen jungen „Seidenstumpf“, wie sie ihn nannten, um seine Herkunft zu bezeichnen, von oben herabsahen. Aber der junge Aristokrat zeigte ihnen bald, aus was für einem Stoffe er gemacht war. Die gesetzgebende Körperschaft hatte in ihm ein energisches und kampflustiges Mitglied erhalten, das zugleich gegen die Korruption seiner eigenen Partei wie die der gegnerischen einen kräftigen Angriff begann. Sein Ungefühls schreckte vor nichts zurück und eines schönen Tages denunzierte der junge „Aristokrat“ die Direktoren einer Eisenbahngesellschaft, deren Haupt der berühmte Gould war, als eine Bande von „gemeinen Dieben“ und zeichnete sie mit einem Worte, das sich erhalten sollte: „Die reiche Verbrecherklasse.“ Roosevelt hatte jedoch nichts von einem Demagogen. Er kümmerte sich um den Beifall nicht und an der Spitze der Newyorker Polizei kämpfte er trotz aller Proteste gegen die populärsten Mißbräuche; er war eine Zeit lang einer der meistgeschmähten Männer in Newyork, weil er mit eiserner Hand die Gesetze, die sich auf die Kneipwirths und ihre Kunden beziehen, zur Anwendung brachte.

Roosevelt ist im eigentlichen Sinne des Wortes eine kriegerische Natur. Er hat wie viele seiner Landsleute eine schrankenlose Bewunderung für physische Großthaten und eine Vorliebe für Abenteuer. In Harvard hatte er thätigen Antheil an allen Sports genommen. Später eilte er in den Pausen seiner Amtstätigkeit gern nach „Wild-West“, wo er eine Farm gekauft hatte und wie ein Jäger und „Cowboy“ lebte. Es ist bekannt, wie er beim Ausbruch des Krieges mit Spanien mit seinem Freunde Leonard Wood das Regiment der „Rough-Riders“ bildete, in dem die reichen Sportsmen der Newyorker Klubs und die rauhen „Cowboys“ der Prairien Seite an Seite standen. Die Geschichte des Feldzuges von Santiago enthält keine dramatischere Episode als die des Angriffes von

Der Götz „Million.“

Roman von Valeria Warren (Rozdrowska) in autorisierter Bearbeitung von Dr. Albert Weh.

Fortsetzung.

Jetzt erhob der Graf die Keinen Augen zu ihm, als hätte er ihn für unzurechnungsfähig. Ein stüchtiges Wächeln umschwebte seine Lippen. Mit Mühe nur unterdrückte er einen Ausbruch unzeitiger Heiterkeit und erwiderte sanft:

„Das ist sehr unrecht von ihm, was aber kann ich dabei helfen?“

Clarkowski verstand sehr gut die Tragweite dieser Frage. Er hatte sie erwartet und sich auf sie vorbereitet, heuchelte aber trotzdem schmerzliches Erstaunen.

„Wie, Herr Graf?“ rief er fast ungläubig.

„Ja, ja!“ erwiderte dieser, „das ist sehr unrecht. Aber warum hast Du die Tochter nicht besser gehütet? Doch beruhige Dich nur: Die Wittigst will ich auf mich nehmen.“

„O, Herr Graf!“ rief der Kammerdiener entrüstet, indem er sich immer mehr in die Rolle des edelherzigen Vaters einspielte.

Graf Felix kannte Clarkowski durch und durch. — Er that, als habe er nicht recht gehört, maß die sich ungeschickt vor ihm aufblasende Gestalt mit einem überlegenen Blicke und murmelte zwischen den Zähnen:

„Ist das etwa noch nicht da gewesen? Etwas ganz Neues?“

Gewiß wollte er damit zu verstehen geben, daß er vorfichtig genug sei, um nicht so leicht an die angenommene Rolle eines ungewöhnlichen Vaters zu glauben.

Letzterer ließ sich aber auch nicht so leicht aus dem Sattel heben. Augenscheinlich verbar er etwas in sich, was er nicht herauszagen wollte, oder für den äußersten Fall sich vorbehielt, um noch mehr Effekt zu erzielen. Und deshalb sagte er, an die letzten Worte anknüpfend:

„Ja, leider, Herr Graf! Beschimpfung und Unterdrückung des Armen sind durchaus nichts Neues. — Die Zeiten aber sind vorüber, wo dies ungestraft hinging, wo man sich in Demuth beugte vor der Uebermacht!“

Als der Graf diese Worte vernahm, die im Munde dessen, der sie aussprach, von besonderer Bedeutung erschienen, zog er die Brauen zusammen und sah sich unversehens um, als wolle er die Dienerschaft herbeirufen, um dem Ex-Kammerdiener die Thür zu weisen. Doch unterließ er dies, sondern griff mit der schon nach der Klingel ausgestreckten Hand zur Tasse, schlürfte seine Schokolade und erwiderte, ohne Clarkowski auch nur eines Blickes zu würdigen:

„Das ist sehr schön gesagt, mein Lieber, ich sehe aber durchaus nicht ein, inwiefern dies zur Sache gehört.“

„Graf Wilhelm versprach meiner Tochter die Ehe,“ erwiderte Clarkowski, dem jedoch trotz seiner angenommenen Würde diese Worte kaum durch die Lippen gingen. Hier vermochte der Graf sich nicht mehr zu halten. Dieser Gedanke war ihm doch zu abentheuerlich. Den Kopf in den Sessel zurücklehrend, lachte er dem Kammerdiener in das Gesicht.

„Was zum Henker!“ rief er endlich. „Du glaubst doch doch nicht im Ernst, mein Sohn werde Dein Mädchen heirathen?“

Schweigend hörte der Kammerdiener diese Worte mit an, ohne das geringste Zeichen des Erstaunens. Im Gegen-

theil, er selbst schien dies vom Grafen zu erwarten, denn diesen mit seinen Fuchsaugen anblinzeln, entgegnete er: „Doch, doch! Dies ist sogar das einzige Mittel, so etwas wieder auszugleichen. So sagte mir sogar Herr Kilian, den ich heute früh gesehen.“

Dies entsprach zwar nicht der Wahrheit. Die Taktik Clarkowski's erwies sich aber als vortrefflich. Als der Name des Reffen ihm so unerwartet genannt wurde, erleichte das Antlitz des Grafen und seine Hände zitterten. Mit den kleinen Augen blinzelte er Clarkowski an, der mit einem Seitenblicke den Eindruck seiner Worte beobachtete und danach seine Nacht ermah.

In Wirklichkeit war ihm der Gedanke an eine solche Verbindung gar nicht in den Sinn gekommen. Jetzt aber war er froh, daß der Graf ihn ausgesprochen, wenn auch nur im Spott. Dies schmeichelte seinem Plebejerstolz und rechtfertigte seine hohe Forderung.

Eine Zeit lang herrschte peinliche Stille. Jetzt suchte der Graf ... keinen Vorwand mehr, noch griff er zu den Papieren oder der Tasse, sondern ließ nur den Kopf auf die Brust sinken.

Die erkünstelte Würde und Heiterkeit waren mit einem Schlage verschwunden. Jetzt verwandelte sich das Auf- in ein Trauerspiel. Jetzt mußte man im Ernste sprechen, der Vergangenheit gedenken, die man vergessen wollte, und das ewig schändende Feilschen um das Still-schweigen eines Mannes zu erneuern, welcher nur allzuviel wußte.

„Lassen wir jetzt alle leeren Worte, Clarkowski, sage mir deutlich, wie viel Du verlangst!“

Fortsetzung folgt.

San-Juan, als Roosevelt, auf seinem Pferde sitzend, an der Spitze seiner Reute sie zum Sturme auf den Hügel führte, scheinbar unbedeutend in dem furchtbaren Augenregen. Richard Harding Davis, der an diesem Tage in seiner Nähe war, beschrieb seine Erscheinung als eine „prächtige und romantische Gestalt eines Helden und Kriegers der alten Zeiten.“

Roosevelt ist kein großer Redner, wenn auch seine ungestüme, kräftige Redeweise ihre Wirkung nicht verfehlt. Er ist von mittlerem Wuchs, ein wenig links in seiner Haltung und schwerfällig in seinem Gang; mit seinem struppigen Haar, seinem ungepflegten Schnurrbart, seiner dickköpfigen Stirn, seinen kräftigen Kinntaden macht er mehr den Eindruck eines „Rough-Rider“, als den eines Intellektuellen. Immer aber erobert er seine Zuhörerschaft durch eine gewisse Männlichkeit und Energie und einen Accent von Aufrichtigkeit, der die Herzen packt. Ueberall in seinen Reden liegt auch dieselbe optimistische, ernste und praktische Note wieder. Den durch das Glück und die Erziehung begünstigten Personen ruft er unaufhörlich ihre Pflichten gegen die Gemeinschaft ins Gedächtnis: „Wer seine Pflicht thut, muß in das aktive politische Leben eintreten. Der Fortschritt wird durch den Mann herbeigeführt, der handelt und nicht durch den, der redet.“

Der impulsiven ungebildeten Menge predigt er das Mißtrauen gegen die geschickten Politiker und die Verachtung der skrupellosen und unmoralischen Politiker. „Roosevelt ist die Hoffnung der amerikanischen Politik“, sagte unlängst James Bryce einem fremden Publizisten und ein Universitätsprofessor, der ihn in seiner Studienzeit kennen gelernt hat, erklärte eines Tages, daß die Befehdung des öffentlichen Geistes in den Vereinigten Staaten an dem Erfolge gemessen werden könnte, den dieser junge Mann in seiner politischen Laufbahn finden würde.

Diesem Mann ist jetzt die Regierung der Vereinigten Staaten zugefallen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Wie man uns aus Kiel meldet, unternahm der Kaiser und die Kaiserin von Rußland gestern Nachmittag eine längere Epagalesfahrt mit der Prinzessin Heinrich. Nach der Abendabfahrt gab sich der Kaiser und die Kaiserin von Rußland an Bord des „Standart“, der heute am frühen Morgen den Hafen verlassen sollte. — Die Petersburger „Nowost“ besprechen in einem Leitartikel die Donziger Kaiserzusammenkunft. Das Blatt sagt, Deutschland habe, abgesehen von der Festigung des europäischen Friedens, die Annäherung zwischen Rußland und Deutschland gefördert. Die Zusammenkunft sei in allen Beziehungen ein glückliches Ereignis gewesen. Ein heilsamer Einfluß derselben auf die allgemeine Lage werde zweifellos nicht zögern, in jählbarer Weise hervorzutreten. Hinsichtlich der Beilegung des Andreevordens an Waldersee sagt das Blatt, die hohe Auszeichnung beweiße am besten, welche große Bedeutung die Beilegung der chinesischen Krise hat. Waldersee habe den höchsten russischen Orden nicht für irgendwelche, speziell Rußland in China erwiesene Dienste erhalten, sondern in seiner Eigenschaft als Oberkommandierender der verbündeten Truppen. Seine Verortung bezeuge, daß Rußland sich für die endgültigen Erfolge der verbündeten Expedition warm interessiert habe.

Das Kriegsministerium theilte mit, daß trotz der Auforderung, zum Empfang der Verwandten bei den ostasiatischen Truppenstellen nicht nach Bremerhaven oder Wülfert zu reisen, zahlreiche Angehörige dort eingetroffen seien und zurückgewiesen werden müssen. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß aus sanitären Gründen der Zutritt zu den Truppen, auch zu den Offizieren, absolut ausgeschlossen ist. Alle Postsendungen, namentlich Pakete, sind praktischweise nach Wülfert so zeitig abzugeben, daß sie am Tage des Eintreffens des betreffenden Dampfers in Wülfert eingehen.

Der deutsche Kronprinz, welcher seit Donnerstag Abend in

Dräffel weilte und im Hotel Bellevue abgeblieben ist, beschäftigt in Begleitung seines Gefolges die Museen und wohnte am Freitag Abend im „Théâtre de la Galette“ der Vorstellung von „Nelson bei“, in welcher Sarah Bernhardt die Titelfigur spielte. Der Prinz gab mehrmals Zeichen seines Wohlwollens; er blieb vom Anfange bis zum Schluß der Vorstellung. Ein Theil des Publikums, welches ihn erkannt hatte, begrüßte ihn am Ausgange des Theaters. Der Kronprinz will sich von Dräffel aus nach Antwerpen begeben, um die dortigen Hafen-Anlagen zu besichtigen.

Die Entwicklung des Fernsprechnetzes auf dem Lande nimmt neuerdings eine Ausdehnung, die alle Erwartungen übertrifft. An keinen Orten, wo die besitzthümlichen Postbehörden nur auf zwei oder drei Theilnehmer gerechnet hatten, stellten sich nach Eröffnung des Sprachverkehrs deren 20 oder 30 ein. Unter diesen Umständen können die im Reichshaus-halte vorgesehenen Mittel auf keinen Fall ausreichen, und Etatsüberschreitungen sind bei dieser Position deshalb unvermeidlich. Auch dürften entsprechende Mehrforderungen in den Voranschlag für 1902 eingestellt werden.

Diejenigen Postpraktikanten, die die Sekretärprüfung bis einschließlich 30. September 1898 bestanden haben, oder denen anderweit das entsprechende Dienstatteur bezeugt worden ist, werden zum 1. Oktober als Postsekretäre, die Postassistenten aus der Klasse der Civilanwärter, die bis einschließlich 30. August 1895 die Postassistentenprüfung bestanden haben oder denen anderweit das entsprechende Dienstatteur bezeugt ist, werden vom gleichen Zeitpunkt als Post- oder Telegraphenassistenten etatsmäßig angestellt werden.

Der preussische Kultusminister hatte kürzlich den Provinzialregierungen empfohlen, der Ausbildung von Volksschullehrern zu Kriegskrankenpflegern ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und sich zum Zwecke der Einrichtung von Unterrichtskursen mit den Verbänden der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Auge in Verbindung zu setzen. Inzwischen sind überall die erforderlichen Schritte zur Förderung dieser Angelegenheit gethan, so daß die betreffenden Unterrichtskurse gleich zu Anfang des bevorstehenden Winterhalbjahres werden stattfinden können.

Die Arbeitslosigkeit nimmt einen vielfach beunruhigenden Umfang an. Jetzt wird aus Baden berichtet: In der Karlsruher Metallpatronenfabrik, die früher 3000 bis 4000 Arbeiter beschäftigte, sind zur Zeit nur noch 900 Personen thätig. In einem Cementwerke bei Neckarelz wurden von 250 Arbeitern alle bis auf 30 entlassen. In der Druckerei eines mittelbairischen Blattes haben kürzlich an einem Tage 18 Buchdrucker um Arbeit nachgesucht und in Heilbrunn haben sich für die Schaffnerstellen an der hiesigen Stroßenbahn nicht weniger als 823 Bewerber gemeldet. Da erfahrungsgemäß bei Eintritt des Winters die Zahl der Arbeitslosen zu wachsen pflegt, so besteht für die nächste Zeit keine Aussicht auf Besserung dieser unzureichenden Zustände. Die massenhafte Arbeiterentlassung im rheinisch-westfälischen Industriebezirk ist ebenfalls bedenklich. Die Folgen dieser Zustände zeigen sich auch im Osten. Die Sachseingänger kehren in großer Zahl nach Posen zurück. Es handelt sich fast ausschließlich um Leute, die in landwirtschaftlichen Betrieben thätig waren und die mit ihrem Verdienste zurückgeblieben sind. Arbeiter, die industriell beschäftigt wurden, sind zum Theil schon früher heimgekehrt, weil sie entlassen wurden. Es übertrifft, daß dieses Jahr der Prozentfuß jugendlicher, d. h. eben der Vorjahre ist. Danach muß angenommen werden, daß die Abwanderung in diesem Jahre sehr beträchtlich war.

„Laut „Köln. Ztg.“ sind alle anarchistischen Versammlungen in Deutschland verboten; dergleichen soll den anarchistischen Clubs das Lebenslicht ausgeblasen werden. Nach demselben Blatte herrscht keineswegs eine Spannung zwischen den deutschen und amerikanischen Anarchisten, im Gegentheil fand ein lebhafter Gedankenaustausch zwischen den Hauptstammespunkten der Anarchisten in Deutschland und denjenigen Amerikas statt. In der Armee sollen, wie die „Tägl. Rundsch.“ erzählt, im Herbst in hohen und höchsten Stellen Veränderungen bevorstehen. Insonderheit sollen sowohl der Großherzog von Baden,

wie der Prinzregent Albrecht von Braunschweig gesonnen sein, von ihren Stellen als Armeespectoren aus Gesundheitsrückgründen zurückzutreten. Generaloberst Graf Häfeler, der das Commando des 16. Armeecorps befehligt, soll Nachfolger des Großherzogs von Baden werden. Der Standort der Generalinspektion würde dann Reg werden. Die Inspektion des Prinzen Albrecht soll General von Venke erhalten, commandirender General des 17. Corps in Danzig. Der Stab dieser Inspektion würde in Berlin verbleiben. Die „T. R.“ selbst giebt diese Meldungen mit allem Vorbehalt wieder.

In Hannover tagte gestern die Hauptversammlung des Verbandes deutscher Gewerbevereine. Die Versammlung wurde Namens der Staatsregierung von dem Oberpräsidenten Grafen Stolberg-Wernigerode begrüßt, welcher versicherte, die Staatsregierung sei gewillt, in Gemeinschaft mit den beteiligten Kreisen für das Wiederaufblühen des Handwerks und Gewerbes zu arbeiten. Es wurden Beschlüsse gefaßt zu Gunsten der Errichtung kaufmännischer Schiedsgerichte und der Einrichtung von Meisterkursen.

Aus Danzig theilt man uns mit, daß der Kaiser gestern Mittag die Kaiserin nach dem Kasino des Velibufarenregiments geleitete und ihr den Frühstück zeigte. Die Kaiserin unternahm hierauf Nachmittag eine Wagenfahrt durch den neuen und alten Theil Danzigs. Das Publikum bereitete den Majestäten überall lebhaftes Ovationen. Nachmittag 5 Uhr nahmen die Majestäten den Thee auf der Yacht „Zbuna“ ein. Prinz Tschun ist gestern Nachmittag 5 Uhr in Danzig eingetroffen.

Wie die „Berl. Neust. Nachr.“ melden, habe der Zar bei seiner Verabschiedung von den deutschen Secofizieren gesagt: „Ich hoffe, wir werden stets Schulter an Schulter stehen.“ — Wie der „V. A.“ zuverlässig erfahren haben will, habe man bei den Besprechungen zwischen den Grafen Lombedorff und Bülow eine Verständigung über die Grundlagen der zukünftigen Handelspolitik noch nicht erreichen können.

Spanien.

In Almorox (Provinz Toledo) fand eine Ernte gegen die dortige Gendarmen statt, welche eine Verhaftung vorgenommen hatte. Die Gendarmen mußten sich ins Stadthaus flüchten. Nachdem einige Schiffe gewechselt worden waren, wurden die Hauptführer verhaftet.

In Barcelona fand eine von etwa 8000 Anhängern der catalonischen Partei veranstaltete Kundgebung statt. Man legte an dem Standbild Gajanovas, des Vertheidigers Barcelonas im Jahre 1714, einen Kranz nieder. Der Präsident der catalonischen Union Folguera legte in einer Ansprache die Bedeutung der Kundgebung dar. Eine Störung der Ruhe ist nicht vorgekommen.

Amerika.

Der Streik der Stahlarbeiter wurde am Sonnabend nach einer sechsständigen Besprechung zwischen den Vertretern der Amalgamated Association und der United States Steel Corporation für beendet erklärt. Die Arbeiter wollten die Arbeit heute wieder aufnehmen. Die Vereinbarungen sind nicht veröffentlicht worden; sie sind unterzeichnet von den Vertretern der Amalgamated Association, der Amerikanischen Werkblich-, der Amerikanischen Stahlkreisen- und der Amerikanischen Stahlblich-Gesellschaft.

Zum Kriege in Südafrika.

Die Afrikaner Geiseln Murray und Botha kehrten am Sonnabend von einer erfolglosen Friedensmission nach Bloemfontein zurück, die sie zu Steyn und Dewet unternommen hatten, um ihnen Kitchners Proklamation zu erklären und sie zu veranlassen, sich zu ergeben. Steyn und Dewet lehnten es ab, sie anzuhören.

Dem „Welt blau“ zufolge hat die belgische Liga der Menschenrechte die Regierungen derjenigen europäischen Mächte, welche sich an der Haager Friedenskonferenz beteiligt haben, in einer Festschrift ersucht, sich bei der englischen Regierung zu verwenden, damit diese die Eingabe der südafrikanischen Republikanten, betreffend die schiedsgerichtliche Vermittelung annehme.

Verloren
am Sonnabend von Wettinerstraße bis zum Johanniterkrankenhaus eine Leinwand mit Gummieinlagen, in schwarzem Bevertuch verpackt. Abzugeben Wettinerstr. 7, Sandogengeschäft.

Uhrketten-Berloques
gehört am Abend Wettinerstraße bis Wilhelmstraße verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

6400 Mark
als sichere 1. Hypothek bis 1. Jan. zu leihen gesucht. Off. unt. R. R. 38 in die Exped. d. Bl. eintreten.

5000 Mark
gegen gute Hypothek sofort oder später auszulihen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. October ein kräftiges

Dienstmädchen
nicht unter 18 Jahren zu 2 Kindern und Hausarbeit. Off. m. Zeugnisabschr. und Wohnort. an
Offiz. Frau Dr. Emmerich.

Ein Arbeiter
gesucht
Schulstraße 11.

Per sofort oder spätestens am 1. October 1901 ein
Vademädchen
gesucht, welches etwas Hausarbeit mit übernehmen muß. Zu melden mit Buch oder Zeugnisse bei
Frau Johanna Rottka,
Kastanienstr. 78.

Hausmädchen-Gesuch.
Ein empfohlenes Hausmädchen zu mieten gesucht. Nur solche, welche im Nähen bewandert sind, werden gebeten, sich zu melden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einen Kutscher,
welcher Feldarbeiten versteht und mit machen muß, sucht sofort oder später
Geld, Rittergut Wantiß.

Kutscher.
Junger Mann, verheiratet, sucht sofort oder später Stellung als Kutscher für leichtes oder schweres Fuhrwerk; auch übernimmt zeitweilige dauernde Stellung als Reiseführer. Off. Off. u. R. R. 100 in der Exped. d. Bl. niederzul.

Wanzen rotet sicher Klee-
mann's „Diskeet“ aus.
Flaschen à 50 & 100 Pfg. zu haben.
* Drog. A. W. Gemmeke.

Coupons-Einlösung.
Die am 1. October 1901 fälligen Coupons, Duldenscheine und gelösten Wertpapiere lösen wir bereits von jetzt ab ein.
Dresden, im September 1901.
Gebr. Arnhold,
Dresden, Altstadt: Waisenhausstr. 16,
Dresden, Neustadt: Hauptstr. 38.

Fohlen-Verkauf.
Zeigen ergeben an, daß Mittwoch, den 18. und Donnerstag, den 19. dieses Monats ein großer Transport guter dänischer und holsteiner 1½- und 2½-jähriger Fohlen im Hotel „Sächsischer Hof“ in Riesa zum Verkauf stehen.
Hochachtungsvoll
August Kassel & Sohn,
Pferdehandlung, Messa-Dommagisch.

Am 1. October a. c. fällige Coupons und verlooste Wertpapiere werden bereits von jetzt ab an unserer Casse eingelöst.
Riesa, 14. Sept. 1901.

Reuz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
früher Creditanstalt.

Särge
in Metall, Eisen- und Nieserholz in allen Größen und Preislagen stets vorräthig.
Germ. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.


Oldenburger Milchvieh.

Freitag, den 20. Sept. stellen wir einen Transport hiesiger
Oldenburger Kühe, Kalben und sprungfähige Bullen
in Riesa „Sächsischer Hof“ zu soliden Preisen zum Verkauf.

AB. Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß im October einige Transporte ½-jährige Oldenburger und Ostfriesische Kuh- und Bullenkälber einzuweisen und off. rufen selbige zu soliden Preisen. Abschlüssen werden gerne entgegen genommen.
Poppitz und Fichteberg (Elbe).

Gebr. Kramer.

Bernhardiner Hund,
auch zum Bleien eingerichtet, ist zu verkaufen
Kastanienstr. 52

Bier!
Dienstag Abend und Mittwoch früh wird in der Bergbrauerei Braunauer gefüllt.